

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 7. September.

Polen.

Berlin den 4. Septbr. Sr. Majestät der Königin haben die bei dem hiesigen Stadtgericht fungirenden Kammergerichts-Äffessoren Dr. Jacobi und Fälligen zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht.

Sr. Majestät der Königin haben dem Steuer-Empfänger Litzke zu Gnadenfrey das Allgemeine Ehezeichen zu verleihen geruht.

Der Notariats-Kandidat Karl Friedrich Griesbeck ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Geldern, Landgerichts-Bezirks Kleve, mit Anweisung seines Wohnorts in Nevelaer, ernannt worden.

Der Kaiserl. Russische Ober-Stallmeister, Fürst Basil Dolgoruki, ist von St. Petersburg, und der Herzoglich Braunschweigische General-Major von Schrader, von Braunschweig angekommen.

Der Königlich Großbritannische General, Pair von England, Herzog von Gordon, ist nach Liegnitz, und der Kaiserl. Russische Ober-Stallmeister, Fürst Basil Dolgoruki, nach Kalisch abgereist.

Russland.

Russland.

St. Petersburg den 26. August. Die Gräfin Branitzkaja, die Nichte des unter der Kaiserin Katharina so berühmte gewordenen Fürsten Potemkin von Taurien, läßt in der Gegend von Kischneff, wo derselbe 1791 auf freiem Felde in den Armen

seiner Nichte verschied, jetzt an die Stelle des einfachen Denksteines, der jene Stelle bezeichnete, ein würdiges Monument errichten.

Dessa den 14. August. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Gehülfe des Ministers des Innern, Graf Strogonoff, ist am 9. d. hier angekommen und gestern auf dem Dampfsboot „Gromonosets“ nach Konstantinopel abgegangen.

Königreich Polen.

Warschau den 30. August. Aus Kalisch vom 27. d. schreibt man: „Am 22. d. befanden sich Sr. Majestät der Kaiser bei dem in der Nähe des Dorfes Kokanin stattgefundenen Schieß-Exercitium der ganzen regulären und irregulären Kavallerie und der reitenden Artillerie. Am 23. um 8 Uhr Morgens wohnten Sr. Kaiserl. Majestät dem Gottesdienste in der Feldkirche der 8. Division bei, worauf Allerhöchstdieselben sich zur Parade begaben und von sämmtlichen Kavallerie-Regimentern die Ordonanzen anzunehmen geruhten. Um 2 Uhr des Nachmittags wurden alle Generale und kommandirende Stabsoffiziere mit einer Einladung zur Kaiserlichen Tafel beehrt. Am 24. des Nachmittags war in Allerhöchster Gegenwart Sr. Majestät Uebung der 1. Brigade der 3. leichten Kavallerie-Division. Um 5 Uhr des Nachmittags befanden sich Sr. Kaiserliche Majestät bei der Divisions-Uebung der 8. Infanterie-Division. Vorgestern von 9 Uhr Morgens an ließen Sr. Kaiserl. Majestät die in der Umgegend von Kalisch befindlichen Truppen manövriren. Das Manöver fing bei dem Dorfe Kokanin an und endigte gegen 2 Uhr des Nachmittags in der Vorstadt von Kalisch. Heute um Mitternacht langte Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch hier an.“

Frankreich.

Paris den 27. August. Der König ist nach Fontainebleau abgereist, wo er drei Tage zu bleiben denkt.

In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer legte zunächst der Grossiegelbewahrer den von der Deputirten-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwurf über die Eröffnung eines Kredits von 300,000 Fr. zur Bestreitung der durch die beiden Kirchen-Feiern am 5. und 6. August verursachten Kosten vor. An der Tages-Ordnung waren darauf die Verathungen über den Gesetz-Entwurf wegen des künftigen Verfahrens vor den Missionshöfen. Die Artikel 1—7 wurden ohne irgend eine erhebliche Debatte angenommen. — In der heutigen Sitzung ward die Debatte fortgesetzt.

Man sagt, der Fürst von Talleyrand werde in der Pairs-Kammer gegen das neue Press-Gesetz sprechen.

Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich sowohl in ihrer gestrigen als auch in ihrer heutigen Sitzung mit dem 1. Artikel des neuen Press-Gesetzes. Gestern ließen sich namentlich die Herrn Follivet, Ugier und Hervé für, und die Herren Garnier-Pagès, Pagès (vom Arriège-Dept.) und Nicod wider den 1. Artikel vernehmen, worauf der Berichterstatter Herr Sauger die Debatte zusammenfaßte, und bei den Anträgen der Kommission beharrte. — In der heutigen Sitzung kamen die verschiedenen Amendements zu dem 1. Artikel an die Reihe. Herr Leyraud entwickelte ein Amendement, wonach eine ohne Folgen gebliebene Provocation nur mit einer Gefängnißstrafe von zwei bis zehn Jahren, mit einer Geldbuße von 6 bis 30,000 Francs und der ganzen oder theilweisen Interdiction der in dem Art. 42 des Straf-Gesetz-Buches angeführten Rechte während der Dauer der Strafe, und dann einer weiteren, gleich großen Zeit, bestraft werden sollte; dem Pairs-Hof sollten nur die Provocationen, die nicht ohne Folgen gewesen, zugewiesen werden. Das Amendement wurde verworfen. Es wurde dann über den Art. 1 der Kommission abgestimmt und derselbe angenommen, eben so der Art. 2 nach einer Diskussion, an der die Herren Teste, Laurance, Moreau, Vivien, Thiers und Dupin theilnahmen. Dieser Artikel der Kommission erklärt die gegen den König gerichtete Beleidigung, wenn sie den Zweck hat, zum Hass oder zur Verachtung seiner Person oder seiner verfassungsmäßigen Autorität aufzureizen, für ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats. Die Artikel 3, 4 und 5 wurden ohne Weiteres genehmigt. Die Bänke auf der Linken wurden immer leerer. Nach und nach entsetzten sich, da sie sahen, daß sie doch nichts auszurichten vermochten, die Herren Arago, Dupin, Dilon-Barrot, Lafitte, Salvette, Havin,

Nicod, Mauguin u. s. w. Etwa nur 30 Deputirten auf der Linken hielten aus. Die Centra verwarfen alle Amendements. Herr von Sade bemerkte, es sey zwar seine Absicht gewesen, über den Artikel 6. zu reden; allein er möge nicht das rasche Verfahren der Centra verzögern. Im Centrum: „Reden Sie nur!“ Herr von Sade: „Nein, nein!“ Er protestirte gegen das Gesetz und setzte sich nieder. Herr Janvier hielt über den Artikel 6 eine Rede, ohne jedoch Aufmerksamkeit bei der Kammer zu finden. Um 4½ Uhr währte die Sitzung noch fort.

General Sebastiani soll nach dem National seines Vorschasterpostens am Londoner Hofe definitiv entsetzt seyn. (Die Londoner Blätter widersprechen jetzt diesem zuerst von ihnen verbreiteten Gerücht.)

Graf Henry von Sercey, Adjutant des Marschalls Gérard, ist gestern von St. Petersburg mit Depeschen für die Regierung hier eingetroffen.

Der Marschall Clausel hat sogleich nach seiner Ankunft in Algier die Absicht, den, den Franz. Waffen durch Abdul Kader angethanen Schimpf zu rächen, öffentlich angekündigt, doch wird zu der Unternehmung wohl nicht eher, als bis nach der Ankunft der aus Frankreich erwarteten Truppenverstärkungen, also etwa gegen Ende Septembers geschritten werden können. Es heißt nunmehr, der Gen. Trezel werde, auf den Antrag des Grafen d'Erton, der ihm Ungehorsam gegen seine Befehle zur Last legt, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Es heißt, der Befehl sey erlassen, alle sogenannten Franz.-Kathol. Kirchen zu schließen.

Ein Knabe, der am 28. v. M. durch die Höllenzmaschine verwundet wurde und dem deshalb das Wein abgenommen werden mußte, ist vorgestern an den Folgen der Amputation gestorben. Auch soll eine Frau, die ebenfals an jenem Tage verwundet wurde, ein Opfer davon geworden seyn.

Die Instruction des Processes Fieschi's ist bei weitem noch nicht beendigt. Im Verlaufe der letzten Woche hat er fünf Verhöre bestanden. Ein Schneider-Expert hat den Auftrag erhalten, Fieschi's Kleider aufzutrennen und überall, selbst in den Knöpfen, nachzusehen, ob nicht irgendwo Papiere verborgen wären. Vorgestern sind die Herren Maupas und Louder, Büreaudiener der Deputirten-Kammer und insbesondere mit dem Dienste auf der Journalisten-Tribüne beauftragt, mit Fieschi confrontirt worden; sie haben ausgesagt, daß sie in ihm den Komissionair des Journals „La Revolution“ wieder erkennen.

Aus Toulon wird am 22. d. geschrieben, daß die Fremden-Legion, die Palma am 14. verlassen, am 16. im Hafen von Tarragona angelangt ist. Sie wurde am Tage darauf unter dem Rufe der Einwohner: „Es lebe die Freiheit!“ ans Land gesetzt.

Im Journal des Débats liest man: „Berichte

aus Bayonne vom 22. melden, daß die Portugiesischen Hülfsstruppen in der Gegend von Zamora in Spanien eingerückt sind. Sie sind 12 Bataillone Infanterie und 1000 Reiter stark. Sie führen drei Artillerie-Batterien mit sich.“ Der Indicateur de Bordeaux vom 24. bestätigt diese Nachricht.

Die Englische Legion hat von St. Sebastian, Bilbao, Cantona und Santander Besitz genommen. Von diesen 4 Punkten aus wird sie ihre Operationen beginnen.

Nach Berichten aus Barcelona vom 18. d. hat die Junta aus ihrer Mitte eine Commission ernannt, um einen Artikel der Insurrection, über die Reinigung der Aemter und die Ernennung neuer Beamten, in Ausführung zu bringen. Diese Maßregel, die allen Parteihass und Ehrgeiz weckt, hat viel Zwist und Lärm in Barcelona veranlaßt. Der Gemeinderath von Mataro hat sich mit den Aeltern des Gemeinderaths in der Hauptstadt Cataloniens einverstanden erklärt und zwei Deputirte dorthin abgeschickt, die sich der beratenden Junta anschließen sollen. Ein Dampfschiff brachte am 7. d. 3000 Gewehre nach Barcelona. In jedem der 24 Stadtviertel Barcelona's wird eine Compagnie Sectionaire gebildet, deren Gesamtzahl sich auf 4000 belaufen wird. Sie sind zum Dienste in der Stadt bestimmt, um zugleich den Despotismus und die Anarchie zu bekämpfen. Die Offiziere, Sergeanten und Korporale werden von den Soldaten ernannt. Um die bedürftigen Milizen für den Verlust ihrer Zeit zu entschädigen, sind mehr oder weniger freiwillige Subscriptionen eröffnet worden; es sind jedoch erst 15,000 Fr. zusammengekommen. Die Stadt-Miliz hat jetzt den Namen „National-Miliz“ angenommen.

Aus Madrid vom 19. Juni schreibt man: „Die Ruhe ist wieder hergestellt; und nach den energischen Vorsichtsmaßregeln, welche die Behörde getroffen hat, ist eine neue Störung sehr zweifelhaft. Die Regierung hat eine imponante Haltung angenommen. Starke Patrouillen durchziehen alle Viertel der Hauptstadt. Von allen Seiten treffen Verstärkungen ein. Von Tdefonio sind 500 Mann angekommen. Truppen von Toledo wurden erwartet, und wie man uns versichert, ist dem Ober-General der Reserve-Armee der Befehl zugeschiedt worden, eine Division von 4000 Mann nach Madrid abzuschicken. Zu bemerken ist, daß sich die Strenge der Regierung zuerst gegen die Presse gerichtet hat. Das „Eco del Comercio“ ist unterdrückt; morgen heißt es, wird auch die „Revista“ auf höhern Befehl nicht mehr erscheinen. Die Journale wurden nicht bloß in ihren materiellen Interessen angegriffen, sondern auch die Redacteurs mehrerer periodischen Blätter verhaftet. Unter Anderen nennt man den Deputirten Ucala Galiano, Redacteur der Re-

vista Mensagero, und den Deputirten Firmin Caballero, Redacteur des Eco del Comercio. Der Erstere wurde in seiner Wohnung um 4 Uhr Morgens verhaftet und in das Gefängniß de Corte gebracht. Doch sie sind nicht die einzigen Männer von Ansehen, die eingezogen wurden. Ein gleiches Schicksal traf die Deputirten Lacomina Ixturiz (wegen eines Schreibens in der Revista), de Las Navas, den Herrn Sanz, Kommandanten des ersten Bataillons der Stadt-Miliz, den General Quiroga und noch mehrere Andere.“

Am Schlusse der heutigen Börse trat eine kleine Reaction ein; es hieß, der Artikel 1. des Press-Gesetzes wäre nur mit einer sehr schwachen Majorität angenommen worden. Die Briefe aus London, welche eine baldige Aenderung des Ministeriums voraussehen lassen, haben ebenfalls das Steigen der Fonds verhindert. Die Börse war von den Angelegenheiten der Deputirten-Kammer ganz in Anspruch genommen, und nur wenig sprach man von den Nachrichten aus Spanien. Es soll ein Courier aus Madrid mit günstigen Nachrichten vom 20. eingetroffen seyn.

— Den 28. August. In der gestrigen Sitzung der Pairs-Kammer erfolgte noch die Annahme des Gesetzentwurfes über das Verfahren vor den Affisen mit 81 gegen 20 Stimmen.

In der Deputirten-Kammer wurden gestern die Verathungen über das neue Press-Gesetz bis zum 12. Artikel, mit welchem der erste Titel schließt, fortgesetzt. Sämmtliche Amendements, mit Ausnahme der von der Commission beantragten, wurden verworfen. Der zweite Titel handelt von den verantwortlichen Herausgebern der Zeitungen. Hr. v. Salvandy bemerkte, daß in Bezug auf die von den Zeitungen zu stellende Caution eine große Menge von Amendements eingebracht worden wären, mit deren Prüfung die Commission sich noch zu beschäftigen habe; er trug demnach darauf an, die Fortsetzung der Debatte bis zum folgenden Tage auszusetzen. Letzteres geschah. — In der heutigen Sitzung, zu der sich nur sehr wenige Oppositions-Mitglieder eingefunden hatten, berichtete Hr. Sauzet über die eben erwähnten Amendements. Er bemerkte, die Majorität der Commission sei der Meinung gewesen, daß man dem neuen Press-Gesetze doch nicht einen allzu präventiven Charakter geben dürfe, daß aber eine zu bedeutende Erhöhung der zu leistenden Caution leicht die Departemental-Presse der Pariser Presse unterordnen und somit gewissermaßen eine Aristokratie im Zeitungswesen herbeiführen könnte; im Uebrigen müsse man sich auch hüten, mit der anti-konstitutionellen Presse zugleich auch diejenige zu strafen, die den Kreis der Verfassung bisher nicht überschritten habe; aus diesen Gründen stimme die Commission dafür, daß man die Caution-Summe für die Pariser Tagesblätter

nur auf 120,000 Fr. festsetze, daß man sie dagegen für die Provinzial-Blätter noch ermäßige und den bisherigen Satz auf $\frac{2}{3}$ feststelle, dergestalt, daß in den Städten von 50,000 Seelen und darüber (mit Ausnahme des Seine-, des Seine- und Dese-Departements, und des Seine- und Marne-Departements) die Caution nur 30,000 Fr., und für Städte von weniger als 50,000 Einwohnern nur 18,000 Fr., von allen Zeitungen der Provinz aber, die nicht täglich erschienen, nur resp. 15,000 und 9000 Fr. betrage. Diese Anträge waren die Veranlassung, daß noch einmal über das ganze Gesetz diskutiert wurde. Die Hh. v. Bricqueville und v. Tracy beschuldigten die Minister, daß sie durch ihr Gesetz die Charte verletzten, während die Hh. Guizot und Thiers sich gegen diesen Vorwurf zu verahren suchten. Bei dem Abgange der Post befand sich Herr Dillon-Barrot auf der Rednerbühne, um dem Minister des Innern zu antworten.

Die Aufregung, welche die unveränderte Annahme des ersten Titels des Press-Gesetzes, wie derselbe von der Kommission amendirt worden, unter der Presse hervorgebracht hat, ergiebt sich am besten aus folgenden Auszügen aus einigen der bedeutendsten Oppositions-Blätter; der Courier kr. z. B. läßt sich in folgender Weise vernehmen: „Alle Männer von Ehre und Gewissen haben sich dem Gesetze opponirt. Allein das Ministerium, das nicht im Stande gewesen ist, diese seine Lieblingsgeburt gegen die Verachtung zu schützen, welche die Angriffe aller Ehrenmänner demselben zugezogen haben, hat das numerische Uebergewicht für sich gehabt. Wie unvollkommen sind doch alle menschlichen Einrichtungen, da es sich nicht vermeiden läßt, daß die vereinigten Stimmen der Herren Biennet, Bugeaud und Tollivet dreimal so viel gelten, als die Stimme Royer-Collards. Eine Masse von Pressvergehen, die überdies, vermöge der Elasticität des Gesetzes, der größten Ausdehnung, je nach dem Belieben der öffentlichen Kläger, unterworfen werden können, fehlt sich plötzlich der schirmenden Garantie der National-Gerichtbarkeit entzogen und mit weit härteren Strafen bedrohet, als es die Strafen sind, welche in den meisten Fällen auf wirkliche, thätliche Empörung angewendet werden. Würde man denn mindestens nicht noch ferner die Unverschämtheit haben, uns von Freiheit, Charte, Institutionen und Juli-Revolution etwas vorzufaseln. Alle diese Dinge haben aufgehört zu existiren, sie sind der feigen Furcht zum Opfer gebracht worden. Die Charte, dieser Vertrag zwischen Regierung und Regierten, hat alle ihre Bedeutung verloren, seitdem es einem Minister (Hrn. Versil) gestattet worden ist, im Amte zu bleiben, nachdem er erklärt hatte: „wir werden die Charte übertreten, wenn die Nothwendigkeit dazu vorliegt“, seitdem er sich nunmehr hervorge-

stellt hat, daß man dieselbe zu umgehen sich erlaubt. Von nun an kann nur materielle Gewalt zwischen den Parteien über Recht und Unrecht entscheiden!“ — Der National sagt: „Die neue Press-Gesetzgebung giebt ein unverkennbares Verdammungsurtheil über die Juli-Revolution ab. Fortan ist es unmöglich, daß eine Regierung und eine Kammer, welche diese Gesetze erlassen, den Aufenthalt der Minister Karls X. in den Gefängnissen von Ham noch verlängern können. Die Presse ist viel schlimmer daran, als sie es während des Ministeriums Polignac gewesen. Die Juli-Berordnungen wollten die Presse auch eben nicht schlimmer stellen, als es das neue Gesetz thut, und da man nun zugeibt, daß die Juli-Berordnungen Recht hatten, als sie keine Erörterungen über das Regierungsprinzip dulden wollten, und daß durch solche Erörterungen der Staat in steter Gefahr gehalten werde, so würde es ja eine Schande seyn, wenn man die Urheber derselben noch ferner eingekerkert halten wollte. Eilig hole man sie im Triumphe zurück, und sei überzeugt, daß sie in den Hh. Versil und Konforten bereitwillig ihre Meister anerkennen werden. Leider ist es nicht möglich, die abgesetzte Dynastie zurückzurufen, weil ihr Platz einmal vergeben ist; die Minister jener Dynastie würden sich dagegen begnügen, wenn man ihnen einige angemessene Plätze anweisen wollte. Man gebe sie deshalb der Nation wieder, die sich so sehr bei ihnen zu entschuldigen hat, daß sie damals ihre heilsamen Absichten mißdeutete und erst durch die Juli-Regierung zum eigentlichen Verständnisse derselben gelangt ist.“

Von vielen Seiten laufen Bittschriften der Buchdrucker an die Kammer gegen den neuen Press-Gesetz-Entwurf ein.

Das Journal des Débats berichtet aus Madrid vom 19.: „Die Spanische Regierung hat Nachrichten aus Valencia und Barcelona erhalten, wonach in diesen beiden Städten eine Reaction stattgefunden hat. Nachdem die Urbanos sich überzeugt, daß die Haupt-Anführer der Unruhen Männer gewesen, die bei ihrem Vorhaben mehr durch einen schmutzigen Eigennutz als durch einen politischen Enthusiasmus geleitet worden, haben sie dem Laufe der Gerechtigkeit vorgreifen wollen. Hundert Personen sollen die Opfer dieser Reaction geworden seyn, und 50 der Ruhestörer sind verhaftet worden.“ — Diese Mittheilung des Journal des Débats ist indessen nach einer Vergleichung der Daten falsch; denn sie ist Madrider Briefen vom 19. entlehnt und kann also nur etwa aus Barcelona bis zum 15. gehen. Dasselbe Blatt theilte aber gestern schon direkte Nachrichten aus Barcelona bis zum 18. mit, die ganz anders lauteten, wie denn auch der Vapor von diesem Tage unumwunden die Ansicht ausspricht, daß die Spanische

Verfassung verändert werden müsse. In diesen die-
rekten Nachrichten von dort heißt es nun, daß
die Junta von Barcelona am 15. den Beschluß ge-
faßt habe, für den 20. Aug. eine Provinzial-Junta
zusammenzuberufen, zu welcher jeder Bezirk Cata-
loniens eben so viele Deputirte schicken soll, als er
zu den Cortes sendet. Zugleich ist beschloffen wor-
den, der Regierung in Madrid nachdrückliche Vor-
stellungen zu machen, damit sie unverzüglich außer-
ordentliche Cortes zusammenberufe und selbige mit
der Entwerfung eines Grund-Gesetzes beauftrage,
das den Wünschen der Nation und den Prinzipien
der Freiheit entspreche. Diese Beschlüsse hat der
General Pastor durch eine Proclamation kund ge-
macht, in welcher er zur Einigkeit vermahnt. Eine
andere Proclamation desselben theilt den Einwoh-
nern die Antwort der Königin auf die Adresse der
Municipalität vom 7. mit. Diese Antwort, datirt
aus San Ildefonso vom 11. und von Lorenzo un-
terzeichnet, ist völlig ausweichender Natur und die
Regierung macht sich darin zu nichts verbindlich.

Gr o ß b r i t a n n i e n .

London den 26. August. Mit Hinsicht auf die
Verwerfung der Säkularisations-Klauseln der Ir-
ländischen Kirchen-Bill im Oberhause sagt der Cou-
rier heute: „Möchten sich die Pairs warnen lassen,
weil es noch Zeit ist; wenn sie so fortfahren, wie
sie sich in der letzten Zeit benommen haben, wenn
sie alle Gesetzgebung unmöglich machen und sich der
Nation in ihren Fortschritten bei der Abstellung von
Beschwerden widersetzen, so wird eine große Verän-
derung in der Art und Weise unserer Gesetzgebung
unvermeidlich werden.“ Wie sich das Ministerium
weiter in dieser Sache verhalten werde, darüber sa-
gen die Journale nichts Näheres, und von einer
etwanigen Ministerial-Veränderung findet sich keine
Andeutung in denselben.

An der gestrigen Wöche waren fast gar keine Ge-
rächte über das Ministerium und über die Folgen
einer angebrohten Kollision zwischen den beiden Par-
lamentshäusern im Umlauf, so daß es scheint, als
ob die Fonds-Inhaber deshalb nicht sehr in Besorg-
niß wären.

Auf dem Jahres-Schmause der Gemeinde-Be-
hörden in Tamworth sagte das Parlamentsglied
Herr W. Yates Peel, indem er den Toast, der
seinem Bruder, Sir Robert, gebracht wurde, beant-
wortete: „Es ist, ungeachtet desartigen Kompliments,
welches die Kommissarien der Corporation
von Tamworth mir gemacht, meine Ueberzeugung,
daß die Zeit gekommen sey, wo es nothwendig ge-
worden, eine große Aenderung in der Verfassung
der Municipal-Körper im Allgemeinen vorzuneh-
men; als Beweis führe ich nur die erstaunliche
Thatsache an, daß es Corporationen giebt, die aus
den Fonds, welche ihnen zu milden Zwecken anver-
traut worden, nicht weniger als 10,000 Pfund für
Wahl-Umtriebe verschleudert haben.“

Den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge,
hatte der Finanz-Minister Herr Silva Carvalho die
Verbrennung von 1,202,140,120 Milreis oder ge-
gen 290,000 Pfund Schuldpapiere, die er zu dem
Zweck an die Junta für den Staats-Credit sandte,
anbefohlen, was, mit Zuegriff der früher schon
verbrannten Scheine zum Betrag von 440,000 Pfd.,
zusammen eine Summe von 730,000 Pfd. aus-
macht.

Nachrichten aus Lissabon vom 16. d. enthalten
keine politischen Nachrichten von Belang. Stadt
und Land waren ruhig. Man sprach von einem
Koburgschen Prinzen als Erwählten der Königin.

Die hiesigen Agenten der Madrider Regierung
haben von dem Gen. de Lacy Evans ein Schrei-
ben aus Santander, vom 17. d., erhalten, nach
welchem er und seine Begleiter wohlbehalten dort
angekommen waren. Er gedachte, am 20. nach
San Sebastian sich zu begeben, um die nöthigen
Vorbereitungen zur Eröffnung des Feldzuges zu
treffen. Ein hiesiges Sonntagsblatt will in Er-
fahrung gebracht haben, daß er, wahrscheinlich
auf dem Wege nach St. Sebastian, den Karlisten
in die Hände gefallen und auf der Stelle er-
schossen worden sey. Die neuesten hier ein-
getroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz lau-
ten sehr günstig für Don Carlos, der sich des
Engpasses von Pancorbo bemächtigt hat.

General Evans schreibt von Santander, wo er
am 17. gelandet war, daß die Organisation seiner
Division rasch vorwärts schreitet. Der „Royal
Lor“ und noch 5 Schiffe werden den Rest der
Expedition nach Spanien führen. Der „Russell“
von 74 und die „Maguienne“ von 24 Kanonen
sind unter Segel gegangen, um die Britische Flotte
an den Küsten Spaniens und Portugals zu ver-
stärken. Für die Spanische Legion wird noch fort-
während in mehreren Theilen des Königreichs ge-
worben. Die Scharfschützen unter Baron von
Rottenburg gehen dieser Tage von Portsmouth
ab, und in Cork wird noch ein Kavallerie-Regi-
ment organisiert.

Den neuesten Nachrichten aus New-York vom
8. d. zufolge, herrschte fortwährend in einem gro-
ßen Theile der Union eine große Gährung wegen
des Treibens der Sklaven-Emancipations-Ber-
eine. Im Staate Mississippi haben Hinrichtungen
und Geißelungen stattgefunden. Eine Menge Wei-
ßer, die in die sogenannte Emancipations-Ber-
schwerung verwickelt seyn sollen, sind vor Gericht
gestellt. In Washington selbst will man ein sol-
ches Komplott entdeckt haben. In Charleston hat
man das Posthaus gestürmt, sämtliche der Eman-
cipation günstige Zeitungen herausgeholt und ein
Freudenfeuer damit angezündet.

Einen höchst widrigen Eindruck haben hier die
Nachrichten gemacht, welche man aus New-York
vom 1. d. Mts. erhalten hat. Zuerst sprechen sie

von einem Neger-Aufstande in Havanna, der aber noch zur rechten Zeit unterdrückt wurde und mit dem grausamsten Niedermetzeln der Schwarzen endigte. Gegen 40 Neger nämlich hatten den Entschluß gefaßt, ihre Herren umzubringen; sobald man davon Nachricht erhielt, rückte eine Eskadron Kavallerie gegen die versammelten Schwarzen an; sie hatten Ordre, keinen Einzigen zu schonen, und vollzogen diesen Befehl pünktlich; die Neger ihrerseits stürzten wie Verzweifelte zwischen die Pferde und wollten sich lieber in Stücken zerhauen lassen, als sich ergeben. Dies ereignete sich am Sonntag, den 12. Juli. Am Dienstag den 14., gingen ungefähr auf derselben Stelle einige Neger, die Wäpfer trugen, bei einer Schildwache vorüber, insultirten dieselbe und erschossen zuletzt den Soldaten. Gleich darauf wurde eine freie, wohlhabende Negerin, die gewöhnlich von den Negern „la Reyna“ genannt wurde, nebst mehreren ihrer Landleute, verhaftet. Mehrere der beim Aufstande vom 14. Theilgenommenen sind erschossen und ihre abgeschnittenen Köpfe an öffentlichen Plätzen aufgestellt worden.

S p a n i e n.

Nach Briefen aus Barcelona vom 18. d. M. in der Times sind daselbst viele Personen verhaftet worden, welche den Plan hatten, den Constitutions-Stein aufzupflanzen und die Verfassung von 1812 zu proklamiren. Auch hat man bei ihnen revolutionaire Proclamationen gefunden, die sie unter die arbeitenden Klassen vertheilen wollten. Sie sind sämmtlich in die Citadelle gebracht. General Barleta hatte mit nur 200 Bewaffneten in Lerida eine Karlistische Verschwörung unterdrückt; dagegen war in Mataro eine ultraliberale Bewegung ausgebrochen. Deputirte von Gerona, Tarragona, Lerida und Mataro waren zum 20. d. zu einer großen Catalonischen Versammlung nach Barcelona einberufen.

D e s t e r r e i c h.

Wien den 26. Aug. (Schles. Ztg.) Der Reise-Antritt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist nun unabänderlich auf den 1. September festgesetzt. Im Ganzen sind zur Reise 23 Wagen, nämlich 3 sechs-, 13 vier- und 7 zweispännige und 84 Pferde erforderlich. Die Reise geht am ersten Tage von hier über Horn bis Schrems, am 2. Sept. von Schrems bis Budweis (Aufenthalt den 3., 4. und 5.), am 6. von Budweis bis Klattau; von da am 7. bis Pilsen (Aufenthalt 1 Tag), am 9. von da bis Marienbad (Aufenthalt den 10. und 11.), den 12. bis Franzensbrunn (Aufenthalt den 13.), am 14. bis Karlsbad (Aufenthalt den 15. und 16.), am 17. von Karlsbad bis Saatz, am 18. bis Brix und am 19. bis Teplitz, woselbst die Zusammenkunft mit den befreundeten Monarchen stattfinden wird. Gegen Ende des Monats September werden sich die Monarchen in Gesell-

schaft nach Prag begeben, wo zu ihrem Empfange bereits alle Vorkehrungen getroffen werden. Verschiedene Festlichkeiten und namentlich ein glänzender Hofball werden daselbst stattfinden. Schon heute sind mehrere Bagage-Wagen mit Tafel- und Küchen-Service von hier nach Böhmen abgegangen. — Die Transporte von Mobilien aller Art nach Böhmen aus der Kaiserl. Burg gehen so sehr ins Große, daß der Transport-Preis aller Waaren nach dieser Provinz merklich gestiegen ist. — In den neuesten Beschlüssen der höchsten Regierung giebt sich stets der edelste Rechts- und Billigkeits Sinn kund. Vorzugsweise deutlich hat dies wieder ein neuerliches, an alle Militär-Behörden ergangenes Reskript Sr. Majestät, wodurch einem hohen General- und Regiments-Inhaber, der einen verdienten Offizier beim Avancement aus fremden Rücksichten übergangen hatte, das höchste Mißfallen bezeugt und im Wiederholungsfalle mit dem Verluste seiner Inhaber-Rechte gedroht wird, zur allgemeinen Freude verkündet. Daß dieses Reskript gegen einen so hochgestellten Mann nebenbei großes Aufsehen machte, läßt sich denken. — Durch einen Beschluß des Kaiserl. Königl. Hof-Kriegs-Raths ist allen Offizieren der hiesigen Garnison, vom Fähnrich bis zum Capitain-Lieutenant einschließlich, wegen der jetzt fühlbaren Theuerung, eine Gratification von 60 Gulden C. M. einzuleisten zugetheilt, auch der niederen Mannschafte eine Erhöhung ihrer Löhnung bewilligt worden. — Aus verschiedenen Gegenden Ungarns wird berichtet, daß unter dem Hornvieh und den Schaafherden der Milzbrand in einem bedenklichen Grade herrsche. Es sind deswegen an der Gränze Vorkehrungen getroffen worden, um der weiteren Verbreitung dieser Seuche vorzubeugen. — Aus Italien äußern Briefe fortwährend die ängstlichsten Besorgnisse wegen der Cholera, die sich mehr und mehr der K. K. Gränze nähert. Es sind sogar in Mailand schon einige Fälle vorgekommen, die für Cholera, jedoch nur sporadischer Art, erkannt wurden.

Dem Streite hinsichtlich der Frage, ob Se. Maj. der Kaiser in Zukunft als König von Ungarn der Erste oder (wie die Ungarischen Ständetafel mit einer Dringlichkeit, als ob das Wohl Ungarns davon abhinge, es erbat und wünschte) der Fünfte heißen solle, hat der Kaiser selbst dadurch ein Ende gemacht, daß er sich entschloß, zu gestatten, als König von Ungarn der Fünfte genannt zu werden. Der allberehrte Statthalter Erzherzog Joseph soll mit dieser Entschloßung vor einigen Tagen nach Pressburg abgegangen seyn, um die Ungarischen Tafeln hiervon in Kenntniß zu setzen und dadurch der so leidigen und das allgemeine Wohl beeinträchtigenden Disharmonie zwischen der Magnaten- und Ständetafel ein Ende zu machen.

Deutschland.

Hamburg den 29. August. In London hat sich bereits ein provisorisches Comité zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Altona, Hamburg und Lübeck gebildet. — Ein sehr langes, schmales, aber nur zwei Fuß tief gehendes Dampfschiff, von England nach Bremen bestimmt, ward in der Nacht zum 26. von einem Mühlenberger Lootsen, im sinkenden Zustande in See gefunden, in die Oster-Embs und so über die Watten in die Weser gebracht.

Braunschweig den 29. August. Das neue Schloß, eins der größten in Deutschland, das an die Stelle des abgebrannten aufgeführt worden ist, steht unter Dach, und einer der Flügel, zur Wohnung des Herzogs Wilhelm bestimmt, ist schon vollendet. Es wird ein schönes, aber etwas kostspieliges Werk der Baukunst werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 3. September. Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind auf Allerhöchstherrn Reise von Kalisch nach Liegnitz am 31. v. M. Morgens gegen 7 Uhr durch Breslau gekommen, nachdem Tages zuvor ein Theil des Kaiserlichen Gefolges vorausgeeilt war. — Der Postillon, der den Wagen des Se. Kaiserl. Majestät begleitenden Königl. Preussischen Obersten und Flügel-Adjutanten von Nauch führte, hatte das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen; er gerieth unter die Räder und blieb augenblicklich todt.

Der Hamburger Korrespondent enthält folgendes Schreiben aus dem westlichen Italien vom 16. August: „Eine Erscheinung, die allen im Handel mit Edelsteinen bewanderten Männern ganz besonders auffällt, ist, daß unsere Gegenden seit einiger Zeit mit Juwelen aller Art eigentlich überschwemmt sind. Die größere Schönheit derselben, welche die älteren Edelsteine von den neu aufgefundenen wesentlich unterscheidet, giebt, neben anderen Umständen, eine deutliche Spur von dem Orte ihrer neuesten Abstammung, und mehrere in Umlauf befindliche, besonders kostbare Stücke, welche schon durch Beschreibung bekannt sind, lassen gar nicht zweifeln, daß es die Schätze der Klöster Spaniens sind, aus denen sie vor Aufhebung derselben durch Mönche verschleppt wurden, um bei uns, und vorzüglich in Livorno, Genua &c., in Gold und Silber umgesetzt zu werden und in dieser veränderten Gestalt nach Spanien zu Don Carlos zurückzufließen, in dessen Händen diese Kapitalien wuchernde Interessen tragen sollen. Die Besitzer größerer Lager von Edelsteinen sehen sich durch diesen Umstand in großen Noththeil versetzt, da der Preis durch jene Verkäufer, deren Losungsort „nur Geld“ ist, sehr gedrückt wird. Uebrigens beschränkt sich dieses Ergebniß

nicht mehr einzig auf unsere Gegenden; vielmehr laufen auch aus Unter-Italien, dann aus Mailand und Wien, wo ebenfalls Verkäufer ihr Handwerk im Großen treiben, ähnliche Klagen ein.“

Es war in unserer Zeitung erzählt worden, daß die beiden Söhne des Schiffscapitain Fierke aus Valga, am 30. Juli bei Danzig in der See verunglückt wären. Beide Leichname sind, wie wir jetzt erfahren, von dem Wasser nach ihrer Heimath hingetrieben worden. Der Leichnam des ältesten Sohnes wurde am 10., nachdem er in 10 Tagen 12 Meilen fortgetrieben war, zwischen Pölske und Altthief, am Seestrande auf der Nehrung des frischen Hafens, gefunden und nach dem nahe gelegenen Valga zur Beerdigung herübergeholt. Kaum hatte indeß die Stille der Nacht den Schmerz des Beerdigungstages in den Herzen der Aeltern gemildert, so ward ihnen am folgenden Morgen die Nachricht, daß auch der Körper des jüngern Sohnes in der Nähe des Kirchhofes vom Hoff-Wasser ausgeworfen worden sey. Freunde und Aeltern erkannten den Verunglückten wieder und es geschah, was ein höherer Wille bestimmt zu haben schien, — die beiden sich innig liebenden Brüder wurden auf dem heimathlichen Kirchhofe in ein gemeinschaftliches Grab gelegt, damit sie, zusammen gestorben und so viele Meilen von der ungestümen See fortgetrieben, auch in der Todesgruft nicht getrennt würden.

In der Kanonengießerei zu Douai hat man einen Versuch gemacht, den Dampf als Heilmittel gegen die Cholera zu benutzen. Es wurde ein Apparat angefertigt, in welchen man einen Menschen bis an den Kopf steckte. Der aus dem Kessel herausströmende Dampf wurde in einem sehr hohen Wärmegrad in den Dampfessel gespritzt. Die plötzliche Erschütterung stellte den Blutumlauf bei dem Kranken wieder her, und versetzte ihn in starke Transpiration. Sobald die gehörige Wirkung eingetreten war, nahm man den Kranken, in eine wollene Decke gehüllt, wieder heraus, legte ihn zu Bette, und in wenigen Tagen war er hergestellt, ohne einen Rückfall fürchten zu müssen.

Ein Blumenfreund in Mainz hat den Versuch gemacht, die Nelken, wenn sie verblüht waren, gleich am ersten Tage ihrer Hinwelkung so abzuschneiden, daß von der Saamenknospe nur noch eine Linie stehen blieb. Der für den Saamen, welcher nun nicht gedeihen konnte, bestimmte Saft trieb an jeder so durchschnittenen Blüthe eine neue Knospe, und nach 4 Wochen blühte der Stock zum zweiten Male. Mehrere Versuche haben dieses Verfahren als ganz zweckmäßig erwiesen.

Dienstag am 8ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr, wird der 18te Jahrestag der Stiftung der

hiesigen Bibelgesellschaft in der Garnisons-Kirche auf die gewöhnliche Weise gefeiert werden, auch wird gleichzeitig die Bekanntmachung der Resultate der bisherigen Wirksamkeit des Vereins, so wie die Vertheilung von Bibeln und Neuen Testamenten an Kinder unbemittelter Eltern, auch nach dem Schlusse des Festes die Sammlung von Beiträgen zur Beförderung der Bibelverbreitung an den Kirchthüren Statt finden.

Alle Mitglieder, Wohlthäter und Gönner des Vereins werden zur Theilnahme an dieser Feier ergebens eingeladen.

Posen den 5. September 1835.
Direktion der Prov. Bibel-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Am 3. April d. J. gegen Abend bemerkte ein Grenzaufseher im Dpoker Walde in einer wüststehenden verfallenen Scheune einen ihm unbekanntem Juden, der sich Moses Schmul nannte, angeblich aus Polen.

Bei näherer Untersuchung fand man in der Scheune in einer alten mit Stroh und Heißig bedeckten Kartoffelgrube 22 Hüte raffinirten Zucker und 2 halbe Anker Rum. Der Moses Schmul wurde dem Schulzenamte in Groß-Dpok, die Waaren aber wurden dem Steueramte zu Gnierskowo übergeben, und am 10. April d. J. nach vorhergegangenener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins für 77 Rthl. 27 Jgr. verkauft.

Der Moses Schmul ist indeß, bevor er vernommen werden konnte, entsprungen.

Da sich der unbekanntete Eigenthümer der Waaren zur Begründung eines Rechts auf den Versteigerungserlös bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird er hiezu in Gemäßheit des S. 180. Tit. 51. Th. I. der Gerichtsordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich Niemand binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum erstenmale im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zollamte Strzakskowo melden sollte, die Verrechnung des Gelbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen den 4. August 1835.
Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Im Auftrage. (gez.) Brockmeyer.

Publikandum.

Ungefähr im Anfange des Monats März e. ist in dem Dorfe Trzemzal, Mogilnoer Kreises, ein schwarzbrauner, ungefähr 4 Fuß 6 Zoll hoher, 10 Jahr alter Wallach, ohne Abzeichen, gefunden worden, dessen Verlierer bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen; wir fordern denselben auf, sich spätestens in **Termino**

den 9. October

vor dem Herrn Assessor Wiedemann zu melden, widrigenfalls er seine Ansprüche an das für den mittlerweile verkauften Wallach gelöste Auktions-Procent von 14 Rthl. 17 Jgr. 6 pf. verlustig erklärt, und letzteres dem Fiscus zugesprochen werden wird.

Erzmehsno den 21. Juli 1835.
Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Dividendenvertheilung.

Der Vorstand der Lebensversicherungsbank s. D. in Gotha, bei welcher die laufenden Versicherungen bereits die Summe von

Zehn Millionen Preuss. Thaler überschritten haben und welche gegenwärtig schon ungefähr 6000 Mitglieder zählt, hat für nächstes Jahr die dritte Ueberschussvertheilung angeordnet, und zwar soll unter die in den Jahren 1829, 1830 und 1831 beigetretenen Theilhaber

eine Dividende von 21 Prozent der von ihnen im Jahr 1831 eingezahlten Prämien mit einem Gesamtbetrag von 38460 Thlr. auf übliche Weise vertheilt werden.

Die unterzeichnete Agentschaft der Bank ist beauftragt, dieß den Interessenten vorläufig bekannt zu machen, und erbietet sich zur Vermittelung der Anträge derer, welche diese wohlberechnete Sparkasse benutzen und den übrigen dadurch eine sichere Geldquelle eröffnen wollen.

Posen am 5. September 1835.
C. Müller & Comp.

Mortz- und Brouterstraßen-Ecke No. 91. III in der dellen Etage eine große Wohnung von Michaelis ab zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in dem Laden der Frau Wittve Königsberger.

Börse von Berlin.

Den 3. September 1835.	Zins-Fuß.	Preis. Coui.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obblig. 1830	4	99 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60 $\frac{1}{2}$	59 $\frac{1}{2}$
Kürm. Oblig. mit laut. Coup.	4	101 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Neum. Inter. Scheine dito	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 $\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	41
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102 $\frac{1}{2}$	102
Schlesische dito	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	85 $\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	216 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4